

«Kunst, wozu?»

Foto: Silke Schäfer, Männedorf



Erika Krähenbühl
Inhaberin
der artplacement
in Männedorf

«Kunst ist relativ zwecklos und absolut sinnvoll.» Diesem Zitat des österreichischen Sängers und Musikers Peter Horton stimmen wohl viele zu. Verfolgt Kunst effektiv keinen Zweck? Welchen Sinn hat die Kunst?

Kunst ist nicht lebensnotwendig und vielfach ein Luxusprodukt, aber ohne Kunst wäre die Welt um einiges ärmer. Für mich ist Kunst eine spezielle Sprache, die uns Türen zu Welten öffnen kann, die uns sonst verborgen blieben. Kunst kann bewirken, mit Verstand und Gefühlen in eine Welt abzutauchen, die unzählige Facetten zeigt.

Einerseits ist Kunst oft politisch motiviert und nimmt kritisch Stellung zu verschiedenen Zeitaspekten, andererseits lässt sie meist verschiedene Sichtweisen zu. Vor allem in der zeitgenössischen Kunst stehen Konzepte, Gedanken, Fragestellungen im Vordergrund, die Ästhetik ist vielfach sekundär.

Künstler arbeiten ganz unterschiedlich, die einen verfolgen von vornherein ein bestimmtes Ziel, bei den andern entwickelt sich die eigentliche Kunst erst im Verlauf der Arbeit. Unabhängig der Herangehensweise erhoffen sich die meis-

ten, mit ihren Arbeiten beim Betrachter einen Funken zu entfachen. Und dieser Funke kann uns auf verschiedenen Ebenen «erleuchten». Die Form einer Skulptur, der Bildinhalt eines Gemäldes oder der Ausdruck als Ganzes soll beim Betrachter etwas auslösen. Weckt es bei ihm Interesse? Lehnt er das Werk innerlich ab, oder löst es Neugierde aus? Packt es einen und will man mehr über die Beweggründe des Künstlers erfahren?

Um Werke als Kunst zu verstehen, reicht es nicht, Gegenwartskunst in einem Museum im Schnellzugtempo zu konsumieren. Die Auseinandersetzung mit dem Werk und dem Künstler, das Hinterfragen der Projektidee macht Kunst erst zur Kunst.

Auch in unserer Gemeinde sind Kunstbetrachtungen möglich – so zum Beispiel im Raum der Stille vom reformierten Kirchgemeindehaus. Ferner präsentiert sich prominent vor dem Tecan-Gebäude an der Seestrasse eine Eisenplastik von Silvio Mattioli, und auf dem Kreisel Aufdorf-/Bergstrasse überrascht die Verkehrsteilnehmer neuerdings eine Grossskulptur von Maritta Winter.

Ohne Worte, ohne Schrift, ohne Berührung beim Betrachter bestimmte Gefühle zu wecken, das ist ebenfalls eine Kunst, welche mich immer wieder fasziniert.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie im 2013 durch Kunst zahlreiche «Türen» entdecken und gleichzeitig die Offenheit haben, diese Türen zu verschiedenen Kunstwelten aufzustossen.

Erika Krähenbühl, Männedorf

(Kunst direkt aus 46 Schweizer Ateliers ins Haus)